

Der Einstieg in die Implantologie

Implantate haben das zahnärztliche Therapiespektrum entscheidend erweitert. Ergebnisse nach 20 Jahren belegen, dass sie ihre Bewährungsprobe bestanden und alle Erwartungen übertroffen haben. Praktisch kann heute jede Situation nach einem Zahnverlust mit mehr oder weniger großem Aufwand implantatprothetisch versorgt werden.

Kontakt:

Dr. Jan Tetsch
Prof. Dr. Dr. Peter Tetsch
Arzt für Mund-, Kiefer- und
Gesichtschirurgie
Zahnarzt Oralchirurgie
Scharnhorststr. 19
48151 Münster
Tel.: 02 51/53 24 15
Fax: 02 51/8 85 21

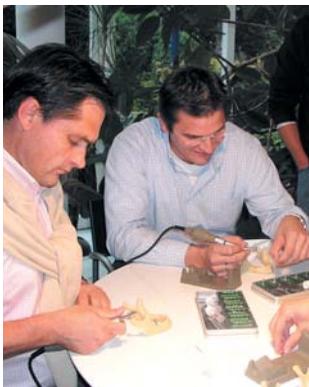
► Prof. Dr. Dr. Peter Tetsch, Dr. Jan Tetsch

Die Vorteile von Implantaten liegen in dem Verzicht auf die Präparation gesunder Zähne (z.B. Einzelzahnverlust, kleine Schallücken), in der Vermeidung eines herausnehmbaren Zahnersatzes (z. B. verkürzte Zahnreihe) und der Stabilisierung von Totalprothesen. Darüber hinaus können bei stark reduzierter Bezahnung durch das Einpflanzen „strategischer Pfeiler“ die statischen Voraussetzungen für einen langfristig funktionstüchtigen Zahnersatz verbessert werden. Durch die funktionelle Belastung über implantatgetragene oder implantatgestützte Suprakonstruktionen wird eine gewisse Knochenprotektion erreicht. Abbauvorgänge können gegenüber einer tegumentalen Belastung durch einen herausnehmbaren Zahnersatz reduziert werden. Die Implantatprothetik kann in jeder zahnärztlichen Praxis ohne großen Aufwand erfolgreich durchgeführt werden. Diese Chancen werden von vielen Kollegen heute noch nicht in angemessener Form genutzt. Wer den chirurgischen Part nicht selbst übernehmen möchte, kann in Zusammenarbeit mit einem Oral- oder Kieferchirurgen durchaus implantatprothetische Versorgungen planen und durchführen. Viele der chirurgisch tätigen Kollegen bieten eine entsprechende Zusammenarbeit und nicht selten auch die Möglichkeit der Assistenz bei den Eingriffen an. Auf diesem Weg lernt man sehr viel über die Schwierigkeiten, die

eine Implantation beinhalten kann. Auf der anderen Seite können die speziellen prothetischen Wünsche und Probleme besprochen werden. Die Zahnärzte, die diesen Weg für den Einstieg in die Implantologie gewählt haben, entscheiden zu einem späteren Zeitpunkt, allerdings nicht selten, auch den chirurgischen Part zu übernehmen. Es bietet gewisse Vorteile, wenn die Behandlung in einer Hand bleibt. Voraussetzung ist allerdings, dass eine gewisse chirurgische Praxis und Erfahrung besteht.

Ausbildung

Die implantologische Tätigkeit bedarf einer speziellen Weiterbildung, da die erforderlichen Voraussetzungen im Rahmen der universitären Ausbildung nicht vermittelt werden können. Der Einstieg in die chirurgische Implantologie besteht aus mehreren Schritten und wird am besten im Rahmen einer strukturierten Weiterbildung erfolgen, wie sie in hervorragender Weise in Form eines Curriculums der Deutschen Gesellschaft für Implantologie (DGI) – auch in Zusammenarbeit mit der Akademie Praxis und Wissenschaft (APW) und verschiedenen Zahnärztekammern – angeboten wird. Hier wird neben der Vermittlung der theoretischen Grundlagen besonderer Wert auf die praktische Ausbildung gelegt. Der einmalige Besuch eines Wochenendkurses, wie sie in zahlreicher Form angeboten



Implantationsübungen am Phantom.



Übungen von Operationstechniken am Schweinekiefer.